

Vom Feuerwerk wusste kaum einer

Stadt Zug Weder auf den Plakaten noch auf den Flyern der 1.-August-Feier in Zug wurde irgendetwas von einem Feuerwerk geschrieben. Auf vorgängige Anfrage bei der Stadt Zug hiess es ebenfalls, dass es am 1. August kein Feuerwerk geben werde, wie auf «Pilatus Today» zu lesen ist. Erst an der Feier um 17 Uhr kündete der Zuger Stadtpräsident Karl Kobelt in seiner Rede das Lichtspiel an, heisst es im Bericht von «Pilatus Today» weiter. Karl Kobelt sagte am Abend des Feuerwerks: «Es ist erfreulich, dass die Situation mit der Pandemie letztendlich gut gemeistert wurde und wir am Übergang zur Normalität stehen. Ein Ausdruck dieser Freude ist ein grosses Feuerwerk.» Dieses folgte schliesslich um 22.30 Uhr und dauerte rund 20 Minuten.

Das Feuerwerk sei eigentlich für das Zuger Seefest geplant gewesen. Da das Seefest wegen Corona aber ausgefallen ist, habe man das Lichtspektakel als Überraschung auf den Schweizer Nationalfeiertag verschoben, sagt Karl Kobelt: «Das Feuerwerk wurde für das Seefest bereits bestellt und wir dachten, dass der 1. August der perfekte Anlass ist, um es endlich zu zünden.» Das aus den Steuergeldern finanzierte Feuerwerk hat rund 40 000 Franken gekostet. Geplant war das 20 Minuten lange Spektakel nicht von Anfang an als Überraschung. Die Bewilligung dafür wurde von der Zuger Polizei nämlich nur unter der Bedingung erteilt, dass man grössere Menschenansammlungen am See verhindern soll. Deshalb verschwiegen man das Feuerwerk. (vv)

Gratulation

104. Geburtstag

Hünenberg Heute kann **Alice Weibel-Keller** in Hünenberg ihren 104. Geburtstag feiern. Der Bürgerrat Hünenberg gratuliert der Jubilarin und wünscht ihr alles Gute und beste Gesundheit.

Fast ungetrübte Konzertfreude

Die diesjährigen Zuger «Sommerklänge» schlossen mit dem Liederabend von Matthew Rose und Adrian Kelly.

Jürg Röthlisberger

Der Bassist Matthew Rose war für viele Leute im Publikum kein Unbekannter: Er hatte schon 2013 und 2015 bei den «Sommerklängen» mitgewirkt. Unter dem Motto «Auf Seitenpfaden» hatte er sich dieses Mal für ein Programm mit überwiegend sehr wenig bekannten Werken entschieden; dafür entsprachen sie auch in der Original-Komposition viel stärker seiner Stimmlage, was ein starkes Transponieren weitgehend überflüssig machte.

Problemlos füllte der Sänger mit seiner wuchtigen Stimme die Ägerihalle. Die durchwegs tadellose Intonation kam bestens zur Geltung und die prägnante Diktion in vier verschiedenen Sprachen führte mit der etwas trockenen Akustik zu einer Verständlichkeit, welche das Textheft über weite Strecken überflüssig erscheinen liess. Die Interpretation betonte vor allem dramatische Momente; schade, dass dabei der lyrische Teilbereich etwas zu kurz kam. Etwa das wunderschöne Piano im Schlussteil des dritten Liedes von Gerald Finzi hätte man gerne auch an weiteren Stellen gehört.

Echte pianistische Herausforderungen

Hoch einzuschätzen ist auch die Leistung des Begleitpianisten Adrian Kelly, welcher kurzfristig für die verhinderte Helen Collyer eingesprungen war. Einige Passagen – etwa das zweite Schubert-Lied und die Mahler-Bearbeitungen – waren schon für sich allein spieltechnisch echte pianistische Herausforderungen. Durch das ganze Programm gelang ein sicheres Zusammenspiel in angemessenem klanglichem Gleichgewicht – mit Ausnahme einer einzigen grösseren Panne gleich zu Beginn, die auf eine



Sänger Matthew Rose, begleitet von Adrian Kelly am Piano, füllte mit seiner wuchtigen Stimme problemlos die Ägerihalle.

Bild: Jan Pegoraro (Unterägeri, 1. August 2021)

Gedächtnislücke des Sängers zurückzuführen war.

Von der Textauswahl her dominierten tragische Momente. Bezeichnend etwa die Biografie des bei uns kaum bekannten englischen Komponisten Gerald Finzi (1901-1956): Schon als Knabe verlor er seinen Vater und in kurzen Abständen drei seiner vier Geschwister. Kaum im Musikstudium verstarb sein überaus geschätzter Lehrer. In stilistischer Anlehnung an den viel bekannteren Edward Elgar wirken sogar seine Instrumentalkompositionen als Trauermusik. Jacques Ibert (1890-

1962) ist durch einzelne Orchester- und Kammermusikwerke einigermassen bekannt geblieben. Seine 1932 geschriebenen Don-Quichotte-Gesänge gehören zu den frühesten Beispielen gehobener Filmmusik. Kaum jemand kannte wohl die kurzen Jahreszeitenlieder des 1981 geborenen Tom Potter. Mit ihrer oft höher als die Singstimme gelegenen Klavierbegleitung erhielten sie gewisse neoimpressionistische Züge.

Bekannt waren dafür die beiden Gesänge von Gustav Mahler (1860-1911). Die Erkenntnis in «Antonius Fisch-

predigt», dass die Aussagen einer Predigt sowohl beim Menschen wie bei den Tieren im Grunde genommen nichts bewirken, wirkte in der vorgebrachten Form fast belustigend. Zu Recht überliess die Klavierbearbeitung die musikalische Initiative dem Sänger, und sie verzichtete darauf, das mächtige Orchester des Originals nachzuahmen.

Den tragischen Schluss erreichte «Revelge» mit der Schilderung des schon von Mahler als sinnlos erkannten Todes durch den Krieg. Nein, den Nationalfeiertag hatte man

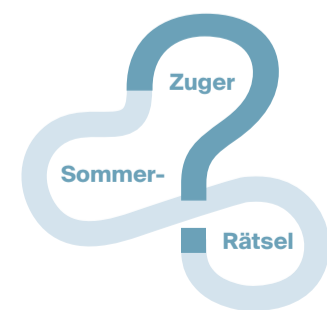
nicht vergessen! Als Zugabe erklang stehend der Schweizerpsalm. Im Gegensatz zu vielen Fussballern kannte Matthew Rose den Text der für ihn doch fremden Nationalhymne sicher auswendig.

Wie die Leute des Organisationskomitees um Madeleine Nussbaumer am Schluss feststellten, hat sich der Aufwand für 2021 über alle Unsicherheit hinweg gelohnt. Alle fünf Veranstaltungen konnten in der geplanten Form stattfinden, und der Publikumsaufmarsch hat sich gegenüber den Vorjahren sogar deutlich gesteigert.

Wo steht dieser Schriftzug?

Raten Sie bei unserem Sommerrätsel mit und gewinnen Sie Tickets für das Verkehrshaus.

Was ist im Bild unseres Fotografen zu sehen, und wo befindet sich das Gezeigte? Falls Sie es wissen, nehmen Sie am besten gleich sofort an unserem Sommerwettbewerb teil. Wir ver-



sen unter den richtigen Antworten, die uns bis heute, 13 Uhr, erreichen, zwei Tickets für das Verkehrshaus in Luzern.



Wo befindet sich das vermeintliche Kolonialwarengeschäft?

Bild: Stefan Kaiser (28. Juni)

Ihre Antwort schicken Sie zusammen mit Ihrem vollständigen Namen, Ihrer Adresse und Ihrer Telefonnummer per E-Mail an unsere Adresse sekretariat-zugerzeitung@chmedia.ch, oder werfen Sie diese mit Ihrem vollständigen Namen, Ihrer Ad-

resse und Ihrer Telefonnummer bis heute 13 Uhr in unseren Briefkasten an der Baarerstrasse 27 in Zug. Die Gewinner werden anschliessend per E-Mail informiert. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Wir wünschen viel Glück. (haz)

Verlosung

Gratis ins Zuger Open-Air-Kino

Im Open-Air-Kino an der Seepromenade in Zug läuft heute Abend «The Father» (E/d/f, 97 Minuten), eine herzzerreissende Beziehungsgeschichte mit den Oscar-Preisträgern Anthony Hopkins und Olivia Colman. Der Film wurde für sechs Oscars nominiert und gewann zwei: den Oscar für das beste adaptierte Drehbuch und für den besten Hauptdarsteller. Die Vorstellung beginnt um 21.30 Uhr.

Die «Zuger Zeitung» verlost unter ihren Lesern für die Vorstellung **fünfmal zwei Tickets**. Wählen Sie heute zwischen **14 und 14.05 Uhr** die Nummer **0 800 800 409**. Wenn Sie unter den ersten Anrufern sind, die durchkommen, haben Sie gewonnen. Die Tickets werden an der Abendkasse hinterlegt. Abendkasse und Gelände öffnen um 19 Uhr. (haz)

ANZEIGE

Stadt
Zug

Einladung ins Open-Air-Kino

Der Stadtrat von Zug lädt die Bevölkerung der Stadt Zug am

Sonntag, 8. August 2021, 21.00 Uhr

zum Film «Cinema Paradiso» des Regisseurs Giuseppe Tornatore ins Open-Air-Kino an der Seepromenade ein. «Cinema Paradiso» ist eine bezaubernde Hommage an den Film und sein Publikum.

Gratis-Tickets können am Sonntag, 8. August, ab 19.00 Uhr, an der Abendkasse bezogen werden. Pro Person werden maximal und solange Vorrat zwei Billette abgegeben.

Der Stadtrat von Zug